



Nazwa instytucji

Książnica Cieszyńska

Tytuł jednostki/Tytuł publikacji

Die Schlösser Teschen und Friedek in Österr.-Schlesien : eine historische Skizze.

Liczba stron oryginału

28

Liczba plików skanów

28

Liczba plików publikacji

29

Sygnatura/numer zespołu

C I 034493

Data wydania oryginału

1898

Zdigitalizowano w ramach projektu pt.

**Udostępnienie cieszyńskiego dziedzictwa
piśmienniczego on-line**



Fundusze Europejskie
Program Regionalny



Śląskie.

Unia Europejska
Europejski Fundusz
Rozwoju Regionalnego





DIE SCHLÖSSER
TESCHEN UND FRIEDEK
IN
ÖSTERR.-SCHLESISIEN.
EINE HISTORISCHE SKIZZE.



TESCHEN 1898.
VERLAG DER ERZHERZOGL. CAMERAL-DIRECTION.



DIE SCHLÖSSE
LEHN UND TRUDK



WYDZIAŁ HISTORII I ETNOLOGII

DIE SCHLÖSSER
TESCHEN UND FRIEDEK
IN
ÖSTERR.-SCHLESIEN.

EINE HISTORISCHE SKIZZE.



TESCHEN 1898.
VERLAG DER ERZHERZOGL. CAMERAL-DIRECTION.

E12

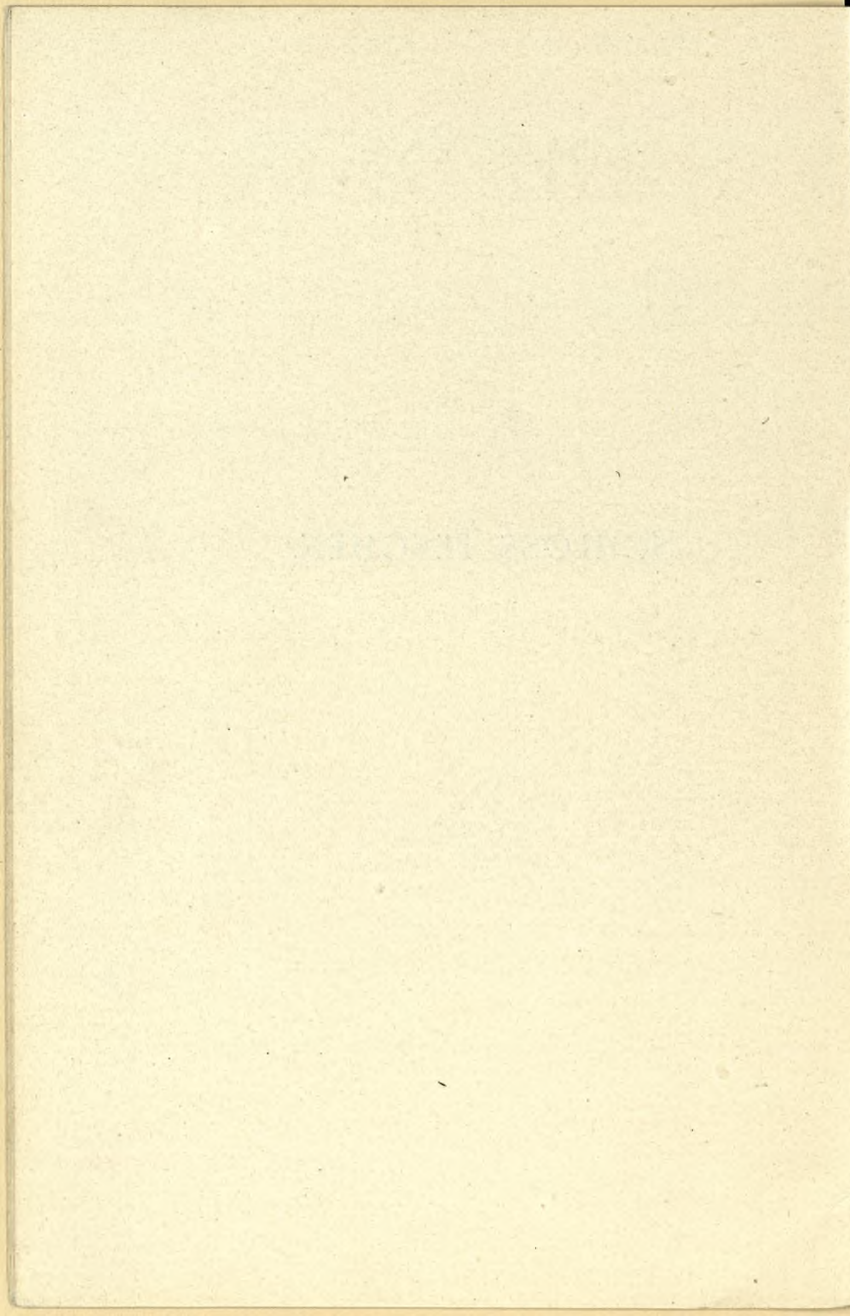
F. 943 943.8'09/18'SL

Jau En. Tomata

C.0344831



SCHLOSS TESCHEN.





Der Sage nach wurde Teschen 810 durch drei Brüder aus dem Hause der Piasten gegründet. Mit größerer Wahrscheinlichkeit kann aber die Errichtung der Burg und der Stadt Teschen dem Polenkönige Boleslaus Chrobry (992—1025) zugeschrieben werden. Das Teschner Gebiet bildete damals eine Castellatur des polnischen Reiches, der großen lechischen Monarchie, deren weite Grenzen der genannte König mit solchen Castellen, wie Teschen u. a., zu decken suchte.

Das ehemalige weitläufige Schloss erhob sich auf der westlichsten Partie des Hügelplateaus und wurde, wie auf einem alten

Plane vom Jahre 1720 ersichtlich ist, von vier Thürmen überragt, dem äußersten nordwestlichen, dem runden, sogenannten »alten Thurme«, dem noch erhaltenen viereckigen »hohen Thurme«, dem »Rondel«, und dem Thurme, der sich über dem Hause des »Oberregenten«, d. i. über dem eigentlichen Schlosse erhob, welches durch einen dreifachen Ring geschützt und gesichert war.

In die beglaubigte Geschichte tritt Teschen erst 1155 (23. April), in welchem Jahre sich dasselbe mit anderen Castellaneien des polnischen Schlesien als Bezirk des Breslauer Bisthums angeführt findet. Es blieb ein Bestandtheil Polens bis 1163; von dieser Zeit an bis 1290 bildete es eine Castellanei des Herzogthumes Ratibor, später eine solche von Oppeln oder Oberschlesien, dessen erstem souveränen Herzoge Mieszko (1163 bis 1211) die Erbauung des jetzt noch bestehenden Piastenthurmes zugeschrieben wird. (Von der Teschner Residenz blieben nur die Capelle und der Thurm übrig.) Dieser mächtige, eine Fläche von $81 m^2$ einnehmende Bau ist circa $30 m$ hoch, seine Mauern haben einen Umfang von $36 m$, sind unten $2\frac{1}{4} m$,

zuoberst $1\frac{1}{4}$ m dick und bilden sieben Etagen. — Wenige Schritte entfernt von dem Piastenthurme leuchtet noch jetzt das Kuppeldach der hochgewölbten Sct. Nikolaus-Capelle, welche circa 6·6 m im Durchmesser und 1·6 m Mauerdicke hat. Die Gründung derselben hat die Tradition in die Heidenzeit hinausgerückt. Auf das hohe Alter der im Rundbogenstil erbauten Capelle lässt der ganze Grundaufriss des Gotteshauses, so wie der Mangel an jeder decorativen Ausschmückung desselben schließen. Nach einer aus dem Jahre 1640 stammenden Stadtansicht ward ursprünglich das Dach der Capelle von einem hohen runden Thurme geziert, der jedoch schon in einem anderen bereits erwähnten Bilde von 1720 vermisst wird. Seit 1223 ist der Bestand der Kirche urkundlich sicher gestellt.

1290 wurde Teschen souveränes Herzogthum mit Herzogen aus dem Stamme der Piasten. Der erste souveräne Herzog von Teschen war Miecislaus (Mieszko) I. (1290 bis 1316). — Unter ihm gieng 1298 die früher polnische Oberherrlichkeit an die Könige von Böhmen über, jedoch erst

sein Nachfolger, Kasimir I., (1316—1358) war der erste unter den schlesischen Herzogen, welcher in aller Form sich als des Königs von Böhmen Vasallen und das ganze Land Teschen von ihm als Lehen empfangen zu haben bekannte. Durch dieses Lehensverhältnis wurde die politische Stellung der schlesischen Piasten zu den Agnaten in Polen in einer Weise alteriert, dass die Fürsten Schlesiens in ihrem Wappen (dem polnischen weißen Adler im rothen Felde, als Kennzeichen gemeinschaftlicher Abstammung,) die Farbe in Schild und Zeichen änderten. Herzog Kasimir nahm für sein Herzogthum in den blauen Wappenschild den ungekrönten goldenen Adler auf. Aus jener Zeit scheinen auch die an den vier Zinnenecken des Piastenthurmes angebrachten Wappentafeln zu stammen, wie denn überhaupt damals statt des ursprünglichen Thurmes ein neuer erstanden zu sein scheint. (Seit 1490 führte Kasimir II. den gekrönten, goldenen Adler im blauen Wappenschild, der auch von seinen Nachfolgern beibehalten wurde.)

Nach dem Tode Kasimir I. regierten in Teschen: Przemislaus (Przemko) I. (1358—1408), Boleslaus

(Bolko) I. (1408—1431), Herzogthum Teschen getheilt zwischen Przemko II. und Bolko II. (1431 bis 1452), Przemko II. (1452—1477), Kasimir II. (1477—1528), Vormundschaft des Johann Pernstein auf Helfenstein (1528—1545), Wenzel Adam (1545 bis 1579), Vormundschaft der Herzogin-Witwe Katharina Sidonia (1579—1595), Adam Wenzel (1595—1617), Friedrich Wilhelm (1617—1625), Elisabeth Lucretia (1625—1653).

1484 brannte die Teschner Burg nieder.

1545 Einführung des Protestantismus in Teschen; Vertreibung der Dominicaner- und Franciscanermönche; 1594 die anfänglich aus Holz gebaute Dreifaltigkeitskirche durch die Protestanten aus Stein aufgeführt; unter Adam Wenzel (1610) Rekatholisierung des Herzogthumes.

1552 hatte neuerdings ein Brand Stadt und Schloss eingeäschert und den Herzog Wenzel Adam genöthigt, bis zum Wiederaufbau des Schlosses seine Residenz nach Freistadt zu verlegen. Auch 1603 wurden das Schloss und die Stadt von einem Brande so beschädigt, dass der Herzog (Adam Wenzel) ein Haus auf dem alten Markte als Wohnsitz anzukaufen genöthigt war.

Nach dem 1653 erfolgten Tode der letzten Piastenfürstin in Teschen, der Herzogin Elisabeth Lucretia, wurde das Herzog-

thum Teschen als erledigtes Lehen der böhmischen Krone vom Kaiser Ferdinand III. förmlich eingezogen, der es 1654 seinem Sohne Ferdinand IV. überließ. Doch noch in demselben Jahre starb dieser, und sein Vater recipierte das Herzogthum.

Als kaiserlicher Stellvertreter wurde ein Landeshauptmann ernannt, und ein Oberregent verwaltete die Kammergüter.

Schon unter Ferdinand III. hatte der Oberregent auf dem Teschner Schlosse ein Brauhaus errichtet; 1812 wurde dasselbe aufgegeben und aus einem Theile desselben eine jetzt nicht mehr bestehende Rosoglioabrik errichtet.

Kurz vor Ferdinand III. Tode (1657) erhielt das Herzogthum Teschen sein Sohn, Kaiser Leopold I. (1657—1705). — Von 1705 bis 1711 besaß es Kaiser Josef I. Ihm folgte sein Bruder, Kaiser Karl VI. Dieser übertrug kraft des Lehensbriefes de dato Laxenburg 12. Mai 1722 »sein Herzog- und Fürstenthum Teschen« auf Herzog Leopold von Lothringen und seine Nachkommen männlicher und weiblicher Linie auf Grund des am 2. November 1721 mit den Bevollmächtigten Leopolds errichteten Vertrages

und der vom Herzoge während des spanischen Erbfolgekrieges geschehenen Übergabe Montferrats an den König von Sardinien unter der Bedingung, dass nach dem etwaigen Aussterben der Lothringer das Fürstenthum wieder an die Krone von Böhmen zurückfallen solle, oder, wenn sich ein anderes Äquivalent für Montferrat fände, Herzog Leopold das Teschnische zurückzustellen habe.

Auf gleiche Weise wie Herzog Leopold wurde nach seinem Hinscheiden dessen Sohn, Herzog Franz von Lothringen, der spätere Gemahl Maria Theresiens, am 26. Juni 1731 mit Teschen belehnt. Nach dessen Tode (1765) war das Herzogthum Teschen, dem Lehensbriefe von 1722 gemäß, auf seinen ältesten Sohn, Josef II., übergegangen. Dessen Mutter, Kaiserin Maria Theresia, brachte es jedoch mit Zustimmung sämtlicher Lehensanwärter noch im Jahre 1765 käuflich an sich und übertrug es am 31. Mai 1766 auf ihre Lieblingstochter, die Erzherzogin Maria Christine, und deren Gemahl, den Prinzen Albert von Sachsen, und ihre männlichen Nachkommen nach dem Rechte der Erstgeburt als ein untheilbares,

wahres Mannslehen der Krone von Böhmen, mit dem Vorbehalte des Heimfalles an die Krone Böhmen, wenn die genannten Lehens-träger kinderlos sterben sollten. Dieser Vorbehalt wurde 1791 durch das den Lehens-trägern zugestandene Recht, zu Gunsten des Erzherzogs Karl testieren zu können, aufgehoben.

13. Mai 1779 Teschner Friedensschluss. Dieser machte dem bayerischen Erbfolgekrieg ein Ende; Österreich erhielt das Innviertel mit Braunau und Schärding, entsagte aber seinen übrigen Ansprüchen auf Bayern.

Herzog Albert hatte im Sinne, das Teschner Schloss, welches schon im Jahre 1659 zum Theile demoliert worden war, als Residenz wieder aufzubauen. Der Bauriss war fertig; doch wurde das Bauproject fallen gelassen, als 1798 des Prinzen Gemahlin, Erzherzogin Christine, plötzlich starb.

Nach dem 1822 erfolgten Tode des Herzogs Albert gieng das Herzogthum Teschen auf den von ihm gelegentlich der Krönung Kaiser Leopolds II. adoptierten Erzherzog Karl über.

1838 wurden die restlichen Gebäude des alten Piasten-Schlusses mit Ausnahme des

Thurmes und der Capelle abgetragen und das heutige neue Schloss erbaut. — 1839 wurden Thurm und Capelle restauriert. — 1846 wurde das jetzt bestehende Brauhaus auf dem Schlossberge gebaut.

Nach dem am 30. April 1847 erfolgten Ableben des Erzherzogs Karl trat dessen ältester Sohn, weiland Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Feldmarschall Albrecht, den Besitz des Herzogthumes an.

Ihm folgte nach Höchstdessen Tode am 18. Februar 1895 auf Grund der für das Lehen giltigen Primogenitur- und Lineal-Successionsordnung der gegenwärtige Herzog von Teschen, Seine kaiserliche und königliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Friedrich.

Unter Aufrechthaltung der Fideicommiss-eigenschaft der früheren Lehengüter wurde das Lehenband mit Erkenntnis der k. k. Lehen - Allodialisirungs - Landes - Commission für Schlesien vom 22. März 1897 gegen die gesetzmässige Freimachungsgebür aufgehoben.

Herren von Teschen waren:

1. Das Haus der Piasten bis 1653.

2. das Haus Habsburg von 1653 bis 1722.
3. » » Lothringen von 1722 bis 1765.
4. » » Habsburg-Lothringen von 1765
bis 1766.
5. » » Habsburg-Lothringen und Sach-
sen von 1766 bis 1822.
6. » » Habsburg-Lothringen von 1822
bis auf die Gegenwart.



SCHLOSS FRIEDEK.

WILLIAMSON & FRANK



Die Gründung des Schlosses und der Stadt Friedek darf mit größter Wahrscheinlichkeit in die Regierungsperiode des Herzogs Kasimir I. (1315—1358) verlegt werden, welcher sich um die Colonisierung des Herzogthums Teschen, dessen Bestandtheil die Herrschaft Friedek ursprünglich war, verdient gemacht hatte. — Die Stadt Friedek hat im Jahre 1327 noch nicht bestanden. — Schloss Friedek erscheint urkundlich zum erstenmale 1434 erwähnt.

Die Herzoge von Teschen waren zugleich Herren von Friedek, welches sie durch eine Reihe von Jahren schlesischen Adeligen in Pfandbesitz gaben. So waren

1434 Ernst von Tworkau auf Polnisch-Ostrau, 1442 Nicolaus von Kornicz auf Baumgarten, herzogl. Marschall, 1471 Johann Buržny z Klwowa, 1480 Hans Labuth von Křyn, 1488 Johann Trnka von Ratibořan, Pfandbesitzer von Friedek.

Im 15. Jahrhunderte wurde Schloss Friedek als Grenzveste gegen die Hussiten befestigt.

Herzog Wenzel Adam verpfändete die Herrschaft Friedek und das vom Olmützer Bischof Stanislaus von Turzo 1522 erhaltene Lehen Mistek 1545 seinem Schwiegervater, Johann von Pernstein, um 12.000 ungarische Gulden. 1554 nahm Georg Czelo von Czechowic die beiden Herrschaften, Friedek und Mistek, um 11.000 Gulden in Pfand, der Vertrag wurde jedoch noch in demselben Jahre aufgelöst; Pfandnachfolger Czelo's war Burian Barský, der 11.000 Gulden gab (1555). Als weitere Pfandinhaber von Friedek werden noch Wlastinowsky, Hans Pukler von Grotitz und kurz vor dem Verkaufe der Herrschaft dessen Witwe genannt.

In der Zwischenzeit (1563) gab Wenzel Adam die Herrschaften Friedek und Mi-

stek nebst noch anderen seinem Sohne Friedrich Kasimir. Als jedoch nach des letzteren Tode (1571) alle Friedrich Kasimir'schen Herrschaften verkauft wurden, kamen Friedek und Mistek 1573 um 36.000 Gulden an Matthias und Georg von Logau, Brüder des Bischofs Caspar von Logau zu Breslau, welcher zugleich Landeshauptmann von Schlesien war.

Durch den Verkauf dieser und anderer Herrschaften und ihre Abtrennung vom Besitze des Landesfürsten entstanden die sogenannten Minderstandesherrschaften oder status minores, deren Inhaber auf den schlesischen Fürstentagen keine eigene Vertretung hatten, die jedoch unmittelbar unter dem königl. Oberamte standen.

Zur Zeit der Reformation blieb Friedek von Kriegsunruhen unberührt und behielt mit Dobrau, Brusowitz und Czechowitz die einzigen katholisch gebliebenen Kirchen im Teschnischen.

Georg von Logau verkaufte Friedek und das bischöfliche Lehengut Mistek um 36.000 mährische Gulden 1581 an den Olmützer Bischof, Stanislaus Pawlowski, dieser

veräußerte aber schon 1584 Friedek allein an Bartholomäus Bruntalsky von Wrbna um 28.000 Gulden. — Mistek wurde mit Hochwald vereinigt und blieb fortan beim Olmützer Bisthum. — 1636 wurde Friedek schuldenhalber für 73.000 schles. Thaler verkauft an Georg Grafen von Oppersdorf, welcher 1637 das Schloss neu aufbaute. Er starb 1651 und hinterließ die Herrschaft seinem Sohne Franz Eusebius Grafen von Oppersdorf.

1688 wurde das damals gänzlich abgebrannte Schlossgebäude wieder aufgebaut.

Graf Franz Eusebius starb 1691. Die Witwe Anna Susanna Therese, geb. Bees von Wrschles, wurde Erbfrau von Friedek. 1695 bestimmte sie, dass ihre Tochter Ludovica, welche seit 1676 an Karl Stephan Grafen Praschma vermählt war, von dem sie aber seit 1680 getrennt lebte, Subsistenz und Sustentation auf Schloss Friedek habe. Als die Witwe Gräfin Oppersdorf-Bees 1699 starb, trat Ludovica Maria Gräfin Praschma als Besitzerin auf, obgleich ihr Bruder Franz sich auch Erbherr von Ober-Glogau, Ratibor und Friedek nannte. Sie starb 1737. Doch lange zuvor (1709, wenn nicht früher) war

deren einziger Sohn Franz Wilhelm Graf von Praschma, Landeshauptmann von Wohlau, in den Besitz der Herrschaft gelangt.

1728 ließ Graf Franz den Thurm auf der Schlosscapelle vollkommen restaurieren.

Franz Graf von Praschma hinterließ die Herrschaft 1731 seinem aus der Ehe mit Carolina Gräfin von Almesloe stammenden ältesten Sohne Johann Nep., Grafen von Praschma, Sr. röm. k. k. apost. Maj. wirkl. geh. Rathe und Kämmerer. Dieser erbaute 1790 den nördlichen Flügel des Schlosses.

Am 21. December 1797 verkaufte Johann Nep. Graf von Praschma die Herrschaft Friedek um 900.000 fl. und 9.000 fl. Schlüsselgeld an Erzherzogin Maria Christine und ihren Gemahl, den Herzog Albert von Sachsen-Teschen, wodurch Friedek wieder an die ursprünglichen Grundherren, die Herzoge von Teschen, zurückfiel.

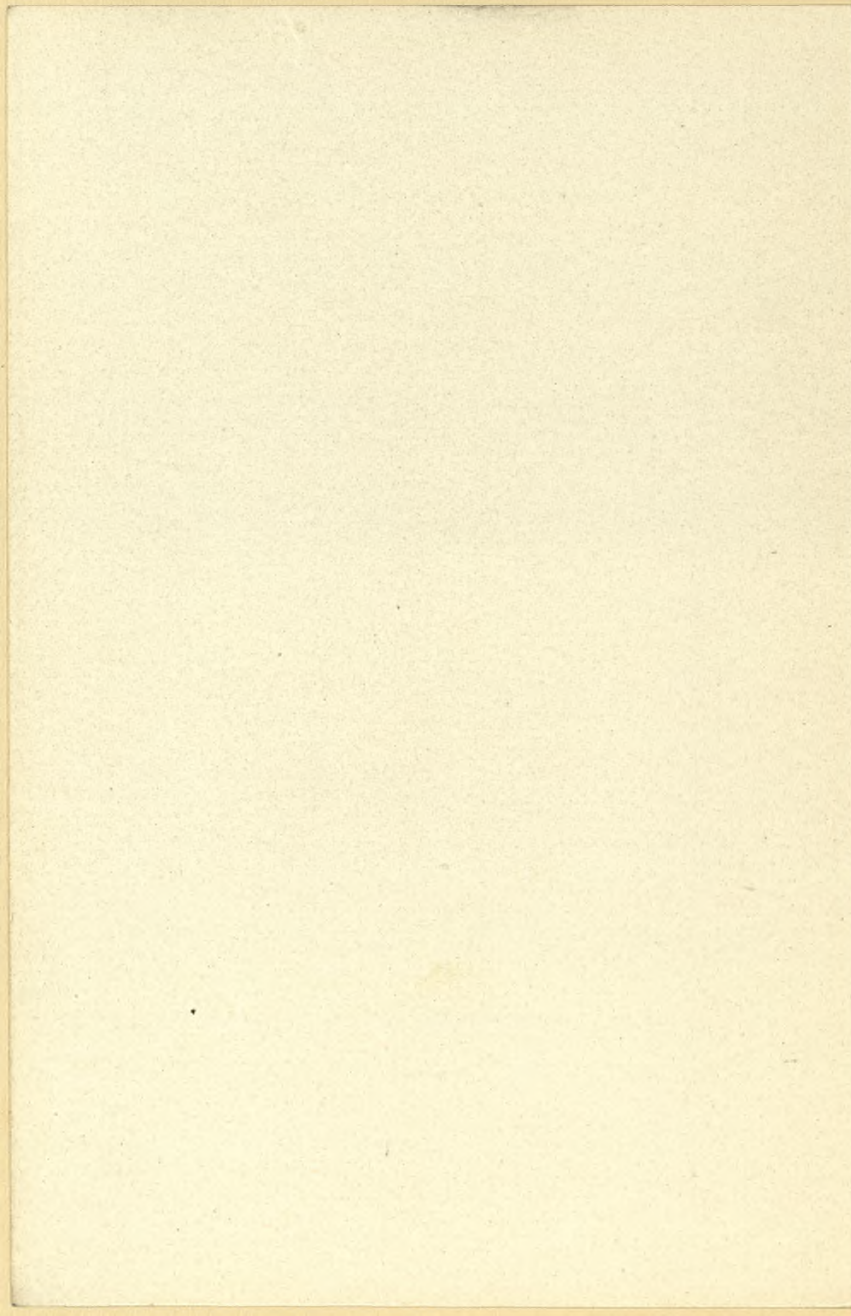
Herren von Friedek waren somit:

1. Die Piasten bis 1573.
2. Die Herren von Logau von 1573 bis 1581.
3. Bischof Stanislaus Pawlowski von Olmütz von 1581 bis 1584.
4. Die Herren von Wrbna von 1584 bis 1636.



5. Die Grafen von Oppersdorf von 1636 bis 1699.
6. Die Grafen von Praschma von 1699 bis 1797.
7. Das Haus Habsburg-Lothringen und Sachsen von 1797 bis 1822.
8. Das Haus Habsburg-Lothringen von 1822 bis auf die Gegenwart.





1870

RECEIVED OF THE

C 034493 *Thomp*
km

TESCHEN.

K. U. K. HOFBUCHDRUCKEREI KARL PROCHASKA.
